Das Güllefass von Streumix mit Schleppschuhverteiler von Bomech. Diese Technik verfügt serienmäßig über drei Sicherheitssysteme. Die vorgeschriebene jährliche Sicherheitsüberprüfung durch den Fachhändler ist daher nicht notwendig. Die Arbeitsbreite beträgt 12 m. Zur Verfügung stellte dieses Fass die Firma AgriCult.

Im Einsatz konnten die Landwirte auch den „Joskin-Euroliner" als Güllegrubber von Agrolohn-Bitzer (Hawangen) im Einsatz sehen. Die Arbeitsbreite beträgt 7,60 m. Das Fass verfügt über eine vordere Liftachse und hat drei Achsen für eine optimierte Lastverteilung, um die Bodenverdichtung bestmöglich zu begrenzen.

Gülle ausbringen mit höchstem Nutzen

In Theorie und Praxis: Informationsversammlung von AELF, vlf und Maschinenring

Benningen/Lks. Unterallgäu Spätestens mit der neuen Gülleverordnung hat das Thema Gewässerschutz höchste Aktualität für die Landwirte. Das AELF Mindelheim organisierte daher zusammen mit dem vlf und dem Maschinenring Memmingen einen Infotag „Gülleausbringung – umweltverträglich und effizient". In der Festhalle Benningen stand zunächst Theorie auf dem Programm, nachmittags wurden verschiedene Systeme von bodennaher Gülleausbringung auf Acker- und Grünland präsentiert.

Amtsleiter Dr. Ludwig Merk rief die verschiedenen Änderungen der Gülleverordnung in Erinnerung. Die Verordnung habe bereits diesen Herbst Gültigkeit. Einzelne Neuerungen werden manche Betriebe hart treffen, so Merk. Intensiv diskutiert sei nach wie vor das Nitrat im Grundwasser. Dazu wurde eine Karte mit sogenannten roten Gebieten herausgegeben. Merk geht davon aus, dass das Unterallgäu darin nicht enthalten ist.

FOTOS: TONI LEDERMANN

Im theoretischen Teil informierten Amts- und Schulleiter des AELF Mindelheim Dr. Ludwig Merk (2. v. r.) sowie MR-Geschäftsführer Peter Christmann (r.) und die weiteren Referenten (v. l.) Mathias Eberle, Josef Peis und Landwirt Hubert Steinhauser über die Situation, die durch die Novellierung der Düngeverordnung entstanden ist.

Die Verflechtungen und der Austausch der Daten zwischen den verschiedenen Bereichen der Landwirtschaft werden künftig noch enger werden. So sollen zukünftig Daten von Mehrfachantrag und HI-Tier miteinander abgeglichen und damit Angaben auf Plausibilität geprüft werden können. „Ich befürchte, dass dadurch der Landwirt in vielen Bereichen immer gläserner wird!"

Merk riet den Bauern „aus ureigenstem Interesse", mit der neuen Düngeverordnung zu arbeiten. Es sei unabdingbar, den Stickstoff „hocheffizient" für die Kulturen auszubringen. Mit der Schonung der Umwelt gehen reduzierte Kosten einher. Gleichzeitig profitiere die Landwirtschaft durch den Imagegewinn.

Josef Peis vom AELF Mindelheim befasste sich mit dem Gewässerschutz und welcher Beitrag der Landwirt erbringen kann. Nach der Wasserrahmenrichtlinie werden Gewässer in festen Zeitabschnitten, jeweils sechs Jahre lang, bewertet. Dazu zeigte er zwei Kartenausschnitte, die den nördlichen Bereich von Memmingen und die Mindelheimer Gegend zeigen. Hier sei der ökologische Zustand sehr gut, was im übrigen auf das ganze Allgäu zutreffe. Einzig im Bereich der Stadt Kaufbeuren gebe es Probleme.

Die Lohnunternehmer, hier Anton Bitzer (r.), erläuterten jeweils ihre Technik und gingen auf die vielen Fragen der Landwirte ein. Sein Unternehmen arbeitet mit dem Joskin-Fass.

Exakt nach den Vorgaben arbeiten

Peis sprach auch die Düngeverordnung an, in der beim Düngen der Abstand zu Gewässern genau angegeben ist. Wichtig sei, den Abstand zu Bächen einzuhalten, um einen direkten Eintrag von Nährstoffen zu vermeiden. Auch über kleine Gräben und Drainagen bestehe die Gefahr, dass Nährstoffe in größere Gewässer gespült werden. Damit die Vorgaben nicht noch weiter verschärft werden, sollten die Bauern hier unbedingt genau und vorschriftsmäßig arbeiten, wiederholte Peis die Mahnung von Dr. Merk.

Für die Kontrollen ist in Schwaben das Fachzentrum Agrarökologie (Krumbach) zuständig. Die Mitarbeiter müssen auch Anzeigen nachgehen, die anonym eingehen. Die Hälfte der bisherigen Verstöße betref-